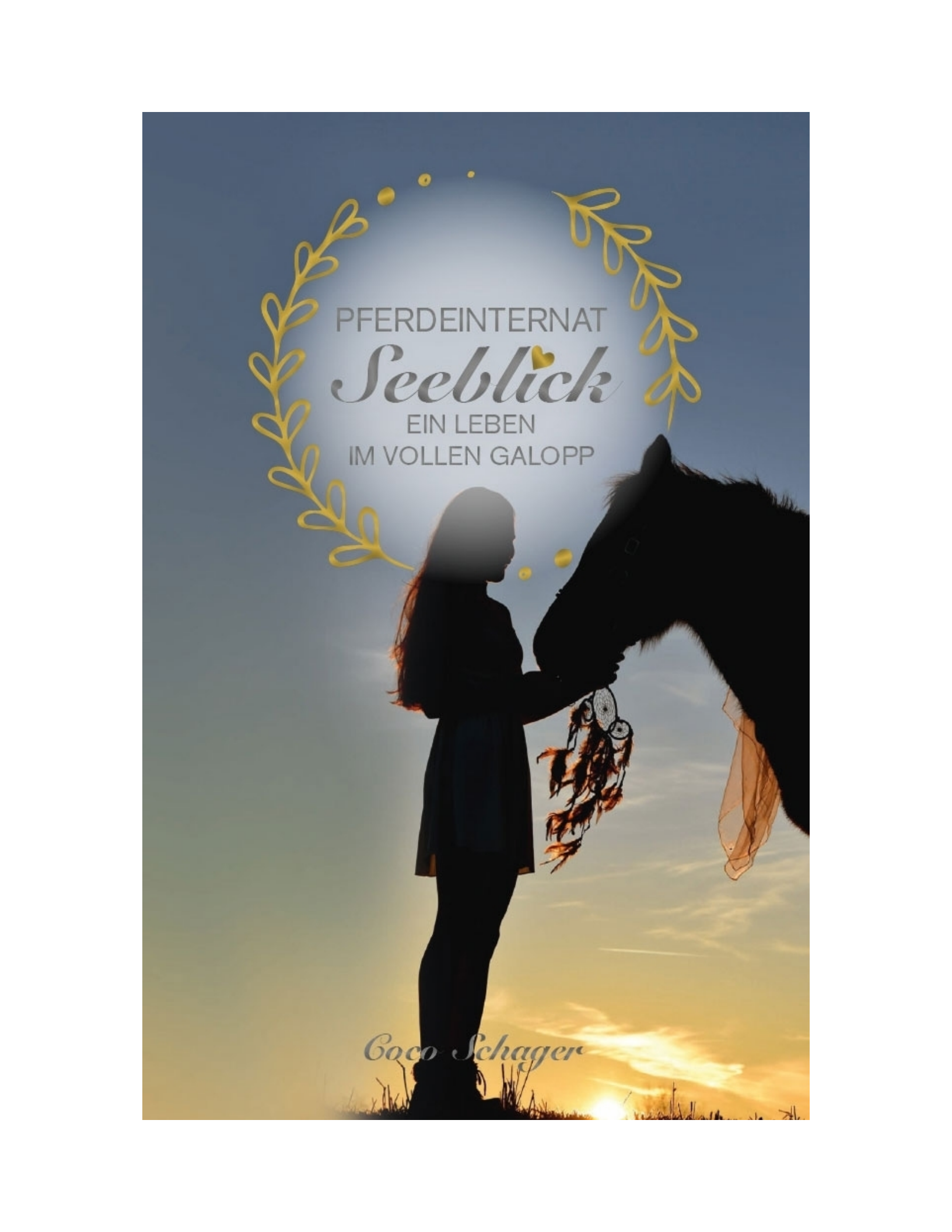


PFERDEINTERNAT
Seeblick
EIN LEBEN
IM VOLLEN GALOPP

Coco Schager



PFERDEINTERNAT

Seeblick

EIN LEBEN
IM VOLLEN GALOPP

Coco Schager

PFERDEINTERNAT

Seeblick

EIN LEBEN

IM VOLLEN GALOPP

Band 1

Coco Schager

Copyright © 2021 by Coco Schager

Covergestaltung: myMorawa

Bild/Illustration: pixabay

Verlag: myMorawa von Dataform Media GmbH, Wien

www.mymorawa.com

ISBN:

978-3-99129-474-0 (Paperback)

978-3-99129-439-9 (Hardcover)

978-3-99129-441-2 (E-Book)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhaltsverzeichnis

Prolog

Isabellas Ankunft

Aller Anfang ist schwer

Ein unvergesslicher Ausritt

Das große Weihnachtsfest

Prüfungen sind anstrengend

Turnier, Siegerehrung, Ausritt

Prüfungsangst und Idioten

Prüfungen und Neuigkeiten

Eine Party wie keine zweite

Neues Jahr, neue Abenteuer

Ein Turnier ist nie leicht

Abenteuer Hotel Edelweiß

Osterparty

Aprilscherze und Willkommensfest

Der Neuzugang

Überraschung und Angst

Elena braucht Rat

Isabellas Geheimnis

Prüfungen ohne Ende

Prolog

„Ich habe für euch bereits die passenden Anmeldungen gefunden. Isabella, ich habe im Pferdeinternat Seeblick schon Bescheid gesagt, dass du kommst. Feodora kannst du natürlich mitnehmen. Kannst du deine Eltern fragen, ob sie dich dorthin bringen können?“, fragte die Direktorin des Internats Lilie, das aufgrund von Geldproblemen zusperren musste. Isabella Cover, ein sportliches Mädchen mit langen, blonden Haaren und meerblauen Augen nickte. „Ja, kann ich. Ich danke Ihnen! Auf Wiedersehen!“

Isabellas Ankunft

Müde von der langen Fahrt stieg Isabella aus dem Wagen ihrer Tante. Ihr Onkel und ihre Tante stiegen aus und unterhielten sich mit einer Dame, die sich als Direktorin vorstellte. Ihr Name war Frau Kramer. Neben ihr standen einige Lehrer und Lehrerinnen. Isabella verabschiedete sich von ihren Verwandten. Ihre Eltern hatten keine Zeit gehabt, sie und ihre Stute Feodora zu bringen. Doch Isabella war das gewohnt. Beide ihre Eltern waren ausgezeichnete Ärzte, die von Krankenhaus zu Krankenhaus reisen, um Patienten zu heilen.

Ein junger Mann trat vor: „Hallo Isabella. Mein Name ist Mark und ich bin einer eurer Trainer. Komm, ich führe dich ein bisschen in den Ställen herum.“ Isabella nickte und ließ sich von Mark in den Stall führen. Der junge Trainer stellte ihr die Pferde vor und zeigte ihr, wo sie Sattel und Zaumzeug finden konnte. Mark beschrieb ihr auch den Weg zu den Koppeln und den zur Halle. „So, ich muss jetzt zum Springtraining. Komm doch gleich mit, da kannst gerne zuschauen, es ist nämlich deine Gruppe!“, rief Mark mit einem Blick auf die Uhr aus und führte Isabella zum Reitplatz.

„Gut gemacht, Fabian!“, rief die Reitlehrerin Samantha gerade einem Jungen zu, „Jetzt du, Diana!“ Ein rothaariges Mädchen ritt an. Ihre cremefarbene Stute galoppierte an und nahm das erste Hindernis. Geschafft! Lächelnd lenkte die Reiterin ihr Pferd auf das nächste Hindernis zu. Auch dieses schaffte sie fehlerfrei. Samantha war

einigermaßen zufrieden. „Du musst deine Hände tiefer lassen und die Ellbogen ruhiger!“

Nun war das nächste Mädchen an der Reihe. Geschmeidig galoppierte das braunhaarige Mädchen ihren ebenfalls kastanienbraunen Wallach an und nahm das erste Hindernis ins Visier. Danach kam der Oxer. Der Wallach strauchelte in der Kurve und warf ein paar Stangen ab. Schließlich übersprangen sie die restlichen Hindernisse ohne Probleme.

Nur bei der Mauer zögerte ihr Pferd kurz. In letzter Sekunde sprang er noch, doch da war es schon zu spät und ein paar Mauerstücke fielen krachend zu Boden. Erschöpft parierte die Reiterin zum Stand durch und lobte ihr Pferd. Seufzend hob die schwarzhaarige Trainerin die Steine wieder auf ihren eigentlichen Platz und schimpfte an das braunhaarige Mädchen gewandt: „Du darfst Atlantis nicht die Zeit zum Zögern lassen! Du musst energischer reiten, ansonsten kannst du das Turnier vergessen!“ Enttäuscht und wütend ritt das Mädchen zurück zur Gruppe.

Nun kam ein Junge an die Reihe. Er ritt sehr schnell und hatte dabei sichtlichen Spaß. Samantha lobte ihn und rief den nächsten Reiter auf. Dieser saß kerzengerade im Sattel. Auch er schaffte den Parcours fast fehlerfrei. Isabella hatte genug gesehen und verschwand in Richtung Stall. „Ich will zu Feodora!“, rief sie den Trainern zu.

Sie ging an den Boxen vorbei. ATLANTIS, FLOWER, KRISTALL, NATHAN, STERNENSCHIMMER las sie. Nur Flower stand in ihrer Box, ansonsten standen ein paar Boxen weiter noch andere Pferde.

Endlich erreichte sie die Box, die Feodora gehörte. Rasch öffnete das Mädchen die Boxentür einen Spalt und schlüpfte hinein. Sie streichelte Feodora behutsam den edlen Kopf. „Na, gefällt’s dir hier?“ Lächelnd strich sie der schwarzen Stute durch die Mähne. Anschließend sah sie sich um. Die Box neben Feodora war leer, die weiter vorne beim Stalleingang auch.

Plötzlich fuhr Isabella erschrocken herum. Sie hatte Hufe klappern gehört und wusste instinktiv, dass die Reitstunde beendet war. Rasch verabschiedete Isabella sich von Feodora und schlüpfte aus der Box. Frau Kramer, die Direktorin, hatte sie gebeten, nach der Reitstunde zu ihr zu kommen. Also machte Isabella sich auf den Weg.

So schnell es ging, überquerte sie den Hof. Dabei sahen sie die anderen Leute an, wahrscheinlich, weil sie die Neue war. Doch das war Isabella egal. Alles was sie wissen wollte, war, wo ihr Zimmer war, damit sie sich ausruhen konnte. Sie fand das Internat spannend, doch sie war auch ziemlich müde.

Vor der Eingangstür erwartete sie bereits die Direktorin. „Hallo Isabella. Die Regeln hat Mark dir sicher schon erklärt“, schnatterte Frau Kramer fröhlich los. Isabella nickte. „Deine Sachen wurden schon auf dein Zimmer gebracht. Hier ist dein Schlüssel. Das Zimmer heißt APFELSTERN und du teilst es dir mit Nina, deiner Klassenkameradin“, plauderte Frau Kramer weiter.

Dann übergab sie Isabella einen Schlüssel, einen Zettel auf dem alle Regeln standen und einen Stundenplan. „Die Zeit drängt, Isabella. Ich muss jetzt los!“, verabschiedete sich die Direktorin und schlenderte ins Internatsgebäude davon.

Isabella machte sich auf den Weg in ihr Zimmer. Sie marschierte den langen Gang entlang. FERNBLICK, SOMMERTRAUM, BLUMENWIESE. „Was sind das für Namen?“, dachte Isabella belustigt. DA! Endlich! Auf dieser Tür stand in schnörkeliger Schrift APFELSTERN. Isabella steckte den Schlüssel ins Schloss und öffnete die Tür. Sie ging auf das Bett auf der rechten Seite zu, wo weder etwas stand noch etwas herumlag.

Ganz anders als bei dem anderen Bett. Dort befanden sich Kleidungsstücke und Schulbücher auf einem chaotischen Haufen. Isabella legte sich auf das frisch gemachte Bett und schloss die Augen.

Auf dem Gang hörte man Schritte und die Tür wurde aufgerissen. Ein Mädchen mit braunen Haaren und braunen Augen trat schwungvoll ein. Isabella schreckte hoch, denn sie hatte gar nicht mitbekommen, dass Nina hereingekommen war.

„Sorry, ich hab dich gar nicht gesehen!“, meinte Nina. Isabella ließ sich wieder ins Bett sinken. „Schon gut“, murmelte Isabella. Nina setzte sich auf ihr Bett und schob die Bücher auf einen Stapel. Zickig erklärte sie: „Wenn ich gewusst hätte, dass du jetzt schon kommst, hätte ich *selbstverständlich* aufgeräumt!“ Anscheinend wollte Nina Isabella nicht als Freundin haben. „Kein Problem. Du musst auch nicht nett zu mir oder meine Freundin sein, wenn du das nicht magst!“, antwortete Isabella ebenso zickig.

„Hey, so war das nicht gemeint! Ich war vorher nur mit Natalie in einem Zimmer und die war echt zickig und hat sogar eine Trennwand gebaut. Aus pinken Glitzer-Koffern. Gott sei Dank hat sie das Internat verlassen! Es tut mir leid“, entschuldigte Nina sich. „Schon gut“, wiederholte Isabella den Satz, den sie davor schon gesagt hatte. Nina wollte den

ersten negativen Eindruck, den sie hinterlassen hatte, wiedergutmachen und fragte: „Wie gefällt es dir im Internat so?“ „Ganz gut“, kam die Antwort.

Nina öffnete den Mund um etwas zu sagen, schloss ihn dann aber wieder. „Es hat doch keinen Sinn, die will ja eh nicht mit mir reden!“, dachte das Mädchen enttäuscht. Zur selben Zeit dachte Isabella sich: „Naja, vielleicht war ich etwas zu grob zu ihr. Aber das wird schon werden!“

Nach einer Weile erhob Nina sich von ihrem Schreibtisch, an dem sie ihre Hausaufgaben erledigt hatte. „Kommst du?“, wandte sie sich an ihre Zimmergenossin, „Wir sollten jetzt zum Abendessen gehen, sonst kriegen wir keine Spaghetti mehr und Gemüseauflauf ist nicht so mein Ding!“ Hungrig erhob Isabella sich und folgte Nina auf den Gang hinaus.

Sie gingen in das große Hauptgebäude, in dem auch Direktion, Speisesaal, Klassenzimmer und Aufenthaltsräume untergebracht waren. Als sie den Speisesaal erreichten, hoben viele den Kopf und sahen die Neue an. Isabella stellte sich hinter Nina in der Warteschlange an. Frau Klaas, die Köchin, häufte jedem Schüler eine Portion Spaghetti Bolognese auf den Teller und stellte ein Glas Wasser mit Kohlensäure dazu. Am Ende der Schlange musste man sich noch Besteck und Servietten selbst mitnehmen. Isabella sah sich im vollen Speisesaal um.

Plötzlich begann ein rothaariges Mädchen zu winken. Nina sah sie, winkte zurück und ging mit Isabella im Schlepptau zu den zwei freien Plätzen. „Hi, ich bin Diana!“, stellte das rothaarige Mädchen sich vor. Isabella nickte freundlich und ließ sich auf einen Stuhl fallen. Sie fing hungrig an, zu essen. „Hm, das schmeckt gut. Wird hier immer so gut

gekocht?“, schwärmte Isabella. „Ja, es schmeckt immer super!“ Nina stopfte sich eine riesige Gabel Nudeln in den Mund.

„Sorry, dass ich dich so angefahren bin vorhin, aber du hast mich erschreckt!“, entschuldigte Isabella sich bei Nina. Diese antwortete zwischen zwei Bissen: „Macht nichts, wir waren beide etwas grob. Freunde?“ Isabella konnte nur nicken, da sie die leckeren Nudeln im Mund hatte. Diana lächelte und die drei Mädchen quatschen über ihr Lieblingsthema: Pferde. Später kam noch ein schwarzhaariges Mädchen mit einem neongelben Oberteil und einer grünen Hose dazu und stellte sich als Sofia vor. Gemeinsam lachten die Mädchen viel. Und aßen mindestens genauso viel...

Aller Anfang ist schwer

„Komm, beeil dich!“, drängelte Nina. Isabella sperrte die Tür auf, Nina und sie gingen hinaus auf den Gang und schlossen wieder ab. Gemeinsam erreichten sie, zwar etwas später aber dennoch rechtzeitig, den großen Speisesaal. „Hier!“, rief Diana ihnen zu. Erleichtert setzten die beiden Mädchen sich zu ihrer Freundin.

Das Mädchen mit den roten Haaren wandte sich an Isabella: „Das hier ist Hannah. Ihr gehört Feenschweif.“ Hannah schaute von ihrem Teller auf und lächelte Isabella kurz an. „Ich hätte mich auch selber vorstellen können, Modepüppchen!“, fuhr sie Diana an. „Diana heißt eigentlich Diana Magdalena Mondschein und ist die Tochter der berühmten Modedesignerin Mara Mondschein“, klärte Nina Isabella im Flüsterton auf. Diana senkte den Blick und aß schweigend weiter.

„Nina, Nina! Hast du heute Zeit? Ich und Amanda zeigen heute Dressurkunststücke vor! Wie in der Spanischen Hofreitschule“, berichtete ein kleines Mädchen, das gerade angelaufen kam. Nina antwortete lächelnd: „Ja natürlich Maja! Dürfen meine Freundinnen auch kommen?“ „Ja“, antwortete das jüngere Mädchen glücklich, „Schließlich wird Amanda heute ein Superschar!“ „Maja, das heißt Superstar!“, korrigierte Nina das kleine Mädchen grinsend, doch da war Maja schon weg.

„Das ist Ninas kleine Schwester. An die musst du dich gewöhnen, denn sie tut gerne so, als ob sie berühmt wäre“, meinte Hannah zu Isabella.

Diana fuhr Hannah wütend an: „Hör doch auf über Maja zu meckern! Sie ist doch voll lieb!“ Hannah funkelte Diana wütend an, während Nina verletzt ihr Frühstück aufaß.

Nachdem sie das Frühstück beendet hatten, machten sie sich auf den Weg in ihr Klassenzimmer. Unterwegs stieß Sofia zu ihnen. Isabella erzählte ihren neuen Freundinnen von ihrem alten Internat, ihren Eltern und ihrer Stute.

Die Mädchen schlenderten ins Klassenzimmer und setzten sich. Emily, ein Mädchen aus der Klasse, überließ Isabella den Platz neben Nina. In der ersten Stunde hatten sie den Klassenvorstand, Herrn Hartmann. Dieser bestand auf eine Vorstellungsrunde. „Hi, mein Name ist Isabella Cover und ich komme ursprünglich aus Österreich. Seit ich zehn bin gehe ich auf ein Internat, da meine Eltern immer unterwegs sind“, stellte die neue Schülerin sich vor.

Danach stellte Herr Hartmann die anderen Schüler und Schülerrinnen der Reihe nach vor. Es waren 16 Jungs und 7 Mädchen. Außer Diana, Nina, Sofia und Hannah waren da noch die nette Emily, die selbstverliebte Marlene und die schüchterne Nicole. Von den Jungs aus der Klasse kannte Isabella noch keinen. Sebastian und Stefan waren zweieiige Zwillinge. Dann waren da noch Sven und Bernd, die beiden Externen, Benjamin, Arthur, Martin, Patrick, Daniel, Tim, Max, Felix, Chris, Simon, Fabian und Valentin. Außer Fabian, Valentin und Marlene waren alle 13. Da diese drei Schüler sitzengeblieben waren, waren diese 14. Endlich läutete es und die Stunde war beendet. „Nun haben wir Mathe!“, stöhnte Marlene genervt auf.

Herr Meier, der Mathematiklehrer, kam herein. „Hallo, ich habe da schon mal etwas für euch vorbereitet!“, begrüßte der Lehrer seine Klasse und teilte ein paar Arbeitsblätter aus. Dann wandte er sich Isabella zu: „Guten Tag, Isabella, mein Name ist Dietrich Meier. Du darfst gleich einmal auf der Tafel vorrechnen!“ Isabella unterdrückte ein Stöhnen und folgte dem Lehrer nach vorne.

Ihre neuen Mitschüler und Mitschülerinnen lächelten ihr aufmunternd zu. Herr Meier deutete auf die Tafel. Isabella nickte freundlich und sah sich die erste Rechnung an. „Ähm“, machte die neue Schülerin unbestimmt. „Hast du den Stoff noch nicht gelernt?“, erkundigte Herr Meier sich. Isabella schüttelte den Kopf. „In Ordnung“, meinte Herr Meier und begann, Isabella alles zu erklären. Schließlich versuchte Isabella die Rechnung und schaffte sie fehlerfrei. Der Mathelehrer nickte erfreut. Isabella setzte sich wieder auf ihren Platz und atmete erleichtert auf.

„Benjamin, du machst die Nächste!“, befahl Herr Meier. Leise raunte Nina Isabella zu: „Benjamin will nur Ben genannt werden, wenn ihn wer Benjamin nennt wird er manchmal zornig. Nur bei den Lehrern kann er nichts ändern.“ „Ach so“, sagte Isabella. So verging die Stunde elend langsam. Jeder Schüler musste einmal vorrechnen.

In der nächsten Stunde hatten sie Deutsch, danach Biologie und schließlich Physik. In allen Fächern war diese Klasse weiter als Isabellas alte und so musste sie sich anstrengen. Doch sie verstand das Ganze zu ihrem Glück ziemlich schnell.

In der letzten Stunde hatten sie Englisch. Auch hier war die Klasse weiter. Doch Isabella schien ein Ass in Englisch zu sein. Problemlos löste